

Sächsische Zeitung: Udo Madaus erinnert Putin heute an den Besitz der Familie
Enteignungen 1945 - 1949 >>> www.Staatshehlerei.org <<<

Geschrieben von Peter Redlich in der SZ (10.10.06), eingestellt von Günter Kleindienst am 17. Oktober 2006 21:38:

Als Antwort auf: KGB-Major Putin arbeitete in Dresden in der konfiszierten Madaus-Villa! geschrieben von Familie Madaus an Präsident Putin (09.10.06), eingestellt von Günter Kleindienst am 17. Oktober 2006 16:18:

Sächsische Zeitung (Dresden) vom 10. Oktober 2006, Seite 3

Das war unser Elternhaus
Erbstreit. Udo Madaus - Nachfahre der Gründer der Dresdner Arzneimittelwerke - erinnert Putin heute an den Besitz der Familie.

Peter Redlich

Es geht um die Villa Bautzner Straße 144 in Dresden. „Dieses Haus oberhalb der Elbe (KGB-Villa) ist unser Elternhaus und wurde von den deutschen Kommunisten konfisziert und enteignet. Nach der Wiedervereinigung bekamen wir unser Eigentum nicht zurück“

Der Mann, der diese Zeilen gestern an die SZ sandte, heißt Udo Madaus. Der 81jährige ist Nachfolger der Gebrüder Madaus, die in Dresden und Radebeul die Madaus-Arzneimittelwerke gründeten, später bekannt geworden als Arzneimittelwerk Dresden. Seit Jahren schon kämpft die Familie Madaus um ihr ehemaliges Eigentum. Sie haben dafür sogar Aussagen von den Ex-Staatsmännern Gorbatschow, Schewardnadse und Genscher zusammengetragen. Die Madaus-Erben wollen belegen, daß die Sowjetunion ihre Zustimmung zum Einigungsvertrag keinesfalls davon abhängig gemacht habe, daß die Enteignung der Immobilien zwischen 1945 und 1949 nach 1990 unangetastet bleibt. Enteignet wurde auch die Bautzner Straße 114. Die Villa nutzten nach 1945 der Sowjet-Geheimdienst und danach die Stasi der DDR. Zu Putins KGB-Zeiten in Dresden soll das Haus beiden Geheimdiensten als Treff gedient haben. Wladimir Putins ehemalige Dienststelle, die Angelikastraße 4, lag gleich um die Ecke.

Daß die Madaus-Familie hier einst zu Hause war, belegt das Dresdner Stadtarchiv: Laut dem Dresdner Adreßbuch von 1943 gehörte die Bautzner Straße 114 den Madaus-Erben. „In der Villa wohnte die Fabrikantenwitwe Johanna Friederike Ella Madaus. Über die Nutzung der Angelikastraße 4 und der Bautzner Straße 114 nach 1945 haben wir allerdings keine Unterlagen“, sagt Gisela Hoppe. Kein Wunder bei den Nutzern, die nach Madaus in den Villen saßen.

Udo Madaus läßt dennoch nicht locker. Er schrieb an Putin anläßlich des heutigen Dresden-Besuchs: „Ein Wort von Ihnen, verehrter Herr Präsident, würde der Wahrheit und dem Recht dienen.“ Ob diese Zeilen allerdings dem Gast gereicht werden, ist fraglich.

Udo Madaus (kleines Foto)

Bildunterschrift (großes Foto):

Dresden, Bautzner Straße 114, die Villa der Arzneimittelfabrikantenfamilie Madaus diente nach 1945 als Geheimdienstquartier. Ob sich auch Major Wladimir Putin hier mit Stasi-Offizieren der DDR traf, ist nicht belegt, aber naheliegend, seine Dienststelle war das Haus um die Ecke.

Foto: SZ/Thomas Lehmann

f.d.R.: Günter Kleindienst (kl), 31275 Lehrte

Anmerkung

Ich sprach mit Udo Madaus über das Haus in der Bautzner Straße. Er meinte, die Madaus-Villa sei zunächst von den Sowjets genutzt und dann den Mielke-Leuten (Stasi) übergeben worden. Sehr wahrscheinlich habe der KGB-Major Putin darin konferiert bzw. sich dort mit den einschlägigen Geheimdiensten getroffen.

Madaus berichtete mir auch, daß er, bevor er sich an die Sächsische Zeitung wandte und diese informierte, in der Anzeigen-Abteilung bei den Dresdner Neuesten Nachrichten anrief und darin anläßlich des Putin-Besuches und der Madaus-Villa eine entsprechende Anzeige schalten wollte. „Oh, da muß ich meinen Chef anrufen und ihn fragen“, meinte die für Anzeigen zuständige Frau am Telefon. Der jedoch winkte ab. (Die SZ brachte den obenstehenden eigenen Bericht in ihrem redaktionellen Teil sofort am nächsten Tag - kostenlos.)

Was lernen wir daraus? Auch in Sachsen hat sich manches noch nicht geändert. kl